

## **H. RESÜMEE**

### ***I. Die Auffassung des BVerwG***

Das BVerwG argumentiert in der angegriffenen Entscheidung:

- 1.** Der PKH-Antrag d. Bf.In sei abzulehnen.
- 2.** Er sei deshalb abzulehnen, weil die beabsichtigte Klage keine hinreichende Erfolgsaussicht im Sinne des § 114 I ZPO habe.
- 3.** Die Klage habe deshalb keine hinreichende Erfolgsaussicht, weil – so ist das BVerwG wohl zu verstehen – die auf den Fall anzuwendende Norm Art. 9 I, II GG sei.
- 4.** In Art. 9 I, II GG sei d. Bf.In aber nicht verletzt; und in Art. 9 I GG verletzt zu sein, behauptet d. Bf.In nicht einmal – so ist das BVerwG wohl weiter zu verstehen.
- 5.** Folglich sei d. Bf.In nicht klagebefugt i.S.d. §§ 42 II, 43 I VwGO.
- 6.** Daran könne – so wohl der weitere gemeinte Sinn der BVerwG-Entscheidungen vom 23.10. und 13.11.2019 – auch die Berufung d. Bf.In auf Art. 5 I GG nichts ändern.

### ***II. Die Auffassung d. Bf.In***

Demgegenüber ist d. Bf.In folgender Auffassung:

- 1.** Es wurde ein Medium verboten – und als Teil davon die Zugänglichkeit vergangener Meinungsäußerungen d. Bf.In und die Möglichkeit künftiger Meinungsäußerungen d. Bf.In in diesem Medium.
- 2.** Folglich ist Art. 5 I, II GG die einschlägige Norm.

**3.** Die Verletzung seiner/ihrer Rechte aus Art. 5 I 1, 2 GG will d. Bf.In mit der beabsichtigten Klage geltend machen.

**4. a)** Folglich ist d. Bf.In klagebefugt.

**b)** Würden §§ 42 II, 43 I VwGO die Klagebefugnis ausschließen, obwohl d. Bf.In die Verletzung eigener Rechte aus Art. 5 I 1, 2 GG geltend macht, so wären die genannten Normen – wegen Verstoßes gegen Art. 19 IV GG – verfassungswidrig.

**5.** Folglich darf die hinreichende Erfolgsaussicht der von d. Bf.In beabsichtigten Klage *jedenfalls nicht deswegen* verneint werden, weil d. Bf.In nicht klagebefugt sei. Denn in Wirklichkeit *ist* d. Bf.In ja klagebefugt.

**6.** Würde § 114 I ZPO erlauben, PKH-Anträge *trotz* bestehender Klagebefugnis *und trotz* auch im übrigen bestehender hinreichender Erfolgsaussicht abzulehnen, so wäre § 114 I ZPO – wegen Verstoßes gegen Art. 19 IV GG i.V.m. Art. 20 I GG (Sozialstaat) – ebenfalls verfassungswidrig.

**7.** Folglich besteht die vorliegende Verfassungsbeschwerde den (strengen) ‚Schumann-Test‘<sup>209</sup> und ist auszusprechen, daß die angegriffenen Beschlüsse d. Bf.In in seinen/ihren Rechten aus Art. 5 I, 19 IV GG verletzt.

**8.** Im übrigen verletzt der Beschluß auch das Recht d. Bf.In aus Art. 103 I GG. Denn das BVerwG hat es in dem angegriffenen Beschluß unterlassen, sich mit der von d. Bf.In schon in ihrem PKH-Antrag vorgebrachten Argumentation auseinanderzusetzen.

---

209 Schumann, *Verfassungs- und Menschenrechtsbeschwerde gegen gerichtliche Entscheidungen*, 1963, 207: „Die InterpretationsVB ist erfolgreich, wenn der angefochtene Richterspruch eine Rechtsfolge annimmt, die der einfache Gesetzgeber nicht als Norm erlassen dürfte.“ (Hv. getilgt)  
S. dazu oben auch bereits bei FN 62 und 64.